



**Ich poschte
z'Andelfinge**

**PAPETERIE UND
LEDERWAREN**

SYLVIA FISCHLI

Thurtalstrasse 4, 8450 Andelfingen
Tel. 052 / 317 10 84, Fax 052 / 317 12 10

ICH POSCHTE Z'ANDELFINGE

*Es ist wieder
Fonduezeit!*



Bei uns finden Sie

- Caquelons
- Rechauds
- Fondueteller
- Fonduegabeln
- etc.

*Alles, was Sie für einen
gemütlichen Fondueabend brauchen.*

T.Meier Elektro

wenn es um Strom geht...

317 18 18

Elektroinstallationen Elektro-Haushaltfachgeschäft
Landstrasse 53 8450 Andelfingen
Tel. 052/317 18 18 Fax 052/317 21 71
Filiale Benken Heinrich Spielhofer
Tel. 052/319 28 28 Fax 052/319 42 28

Atomlager: Widerstand in Deutschland gegen Standort Benken

Alles schläft, der Nachbar wacht

Von **Caspar Heer**

Der Bohrturm ist längst weg. Schon wächst über den Rand des Teerplatzes Gras. Lastwagen und Schützenpanzer des Militärs parken zur Zeit hier, und neben dem Bohrloch liegt ein Haufen. Vielleicht verschwindet es bald unter einer Schicht Kompost.

So verschwindet wie die Unruhe, die Ängste und der Zorn vieler Weinländerinnen und Weinländer über das Vorhaben der Nagra, uns ein Atomlager unterzujubeln? Der frische Protest, der sich wie eine Kletterpflanze an den immer konkreter werdenden Nagra-Plänen emporkrankte, ist welk geworden, scheint gleichsam auf dem Kompost vor sich hinzurotten. Es ist still im Weinland, die lokalen Behörden hüllen sich ohnehin seit Jahren in Schweigen, und so ist es nicht verwunderlich, dass das Echo auf die Atomlagerpläne auch auf kantonaler Ebene im Moment gleich null ist.

Salamitaktik der Nagra

Das alles kommt nicht von ungefähr. Die Atomindustrie hat aus früheren Niederlagen ihre Lehren gezogen. Eine Konfrontation wie im Streit um das Atomkraftwerk Kaiseraugst riskiert man heute nicht mehr. Wenn grosse, wichtige Entscheidungen anstehen, ist es für Umweltbewegungen und kritische Bevölkerungsgruppen nämlich leichter, den Fuss in die Tür zu bekommen. Die Zeit der taktisch unklugen Hardliner ist deshalb vorbei. Und der Entscheidungsprozess, der zu guter Letzt zu einem Atomlager führt, wurde so atomisiert, dass man zeitweilig gar nicht mehr wahrnimmt, wie beharrlich da weitergewerkelt wird.

Das zeigt auch die Informationsstrategie der Nagra nach der Beendigung der Bohrung. Einerseits nehmen Verantwortliche der Nagra wie auch der Bundesbehörde HSK landauf-landab bei verschiedensten Veranstaltungen die angeblich guten Resultate der geologischen Untersuchung im Weinland vorweg. Andererseits wird die Publikation des Schlussberichts der Untersuchungen immer wieder hinausgeschoben. Zunächst hiess es, er sei auf Ende 1999 zu erwarten, dann auf Frühjahr 2000, und jetzt ist der Herbst vorbei und der Bericht liegt noch immer nicht vor. Das kann zwei Gründe haben: Entweder sind die Resultate doch nicht so gut wie behauptet. Oder man schweigt das Vorhaben Atomlager einfach tot, weil dies politisch-taktisch ge-

schickter erscheint: Demnächst soll nämlich unsere Einzelinitiative im Kantonsrat behandelt werden, die dem Volk das letzte Wort beim Atomlagerbau sichern will. Jede Erwähnung in den Medien, und sei sie aus Sicht der Atomkraft-Befürworter noch so positiv, könnte schliesslich schlafende Hunde wecken.

Die Nase voll vom Atomklo

Gut, dass da wenigstens noch ein paar über den Rhein bellen! Zum einen befasst sich der deutsche Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) seit Monaten

*«Wir müssen uns
jetzt regen, sonst
rennen wir später
gegen eine Wand.»*

A. BROHAMMER, Bürgermeister von Jestetten

intensiv mit dem «Atomklo Hochrhein» und versucht in Süddeutschland das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass atomares Gefahrenpotential nicht nur im fernen Gorleben, sondern «direkt vor unsere Haustüre» droht.

Zum andern wehren sich der Kreistag von Waldshut sowie der Gemeinderat von Jestetten mit Resolutionen (vom 26. bzw. 28. Juli) gegen den Bau eines Atomlagers im Weinland. Und anfangs November haben sich ihnen auch die Gemeinden Lottstetten und Gailingen angeschlossen. Dabei handelt es sich keineswegs um Sponti-Deklarationen mit dem Ziel, sich bei den eigenen Wählern auf billige Art beliebt zu machen. Vielmehr sind die Resolutionen das Resultat intensiver Diskussionen. Im Kreis Ausschuss des Landkreises Waldshut sind auch Vertreter der Nagra und der HSK ausgiebig zu Wort gekommen.

Der Bevölkerung am Hochrhein stösst es schon seit langem und völlig zu Recht sauer auf, dass sie nicht mitbestimmen kann, wenn die Schweiz eine Atomanlage um die andere in Grenznähe baut (AKWs Beznau I und II, Gösgen, Leibstadt, Zwischenlager und Atommüll-Verbrennungsofen in Würenlingen). Das Atomendlager Benken lässt das Fass jetzt überlaufen. Jestetten hat als direktbetroffene Gemeinde (das Nagra-Bohrloch liegt nur zwei Kilometer entfernt) von

Beginn an klar dagegen Stellung genommen. Jetzt legt sie, unterstützt durch den Landkreis und weitere Gemeinden, noch einen Zacken zu: Die Resolutionen verlangen, dass «die deutsche Bevölkerung des Hochrheingebietes in gleichem Umfang wie die Schweizer Bevölkerung» an der Entscheidungsfindung zu einem geplanten Atomlager in Grenznähe beteiligt werden müsse. Weiter wird ausdrücklich verlangt, die Schweiz solle ihre Untersuchungen für ein Atomlager wieder auf mehrere Orte ausdehnen. Ausserdem wird gefordert, deutsche Fachbehörden einzubeziehen.

«Einfach nicht akzeptabel»

Der Kreistag fürchtet überdies, dass im Weinland nicht ein nationales, sondern

läufig. Dass der Import von Atommüll in die Schweiz derzeit gesetzlich verboten ist, beeindruckte die Abgeordneten des Waldshuter Kreistages nicht: «Solche Gesetze kann man bei Bedarf leicht ändern», hiess es da skeptisch.

Inzwischen hat die Kunde vom «Gorleben der Schweiz» übrigens auch den Landtag in Stuttgart erreicht. Der Abgeordnete Walter Witzel von den Grünen/Bündnis 90 hat eine umfangreiche Anfrage eingereicht. Er will vor allem von der Regierung Baden-Württembergs wissen, wie sie sich zum Atomlager stellt und ob sie die Hochrheingemeinden zu unterstützen gedenkt. Die Antwort des Baden-Württembergischen Umweltministeriums steht noch aus, sollte aber nächstens eintreffen.

Bürgermeister Brohammer hat die Jestetter Resolution an die Schweizer Nachbargemeinden, an die Regierung in Zürich und an die Bundesbehörden in Bern geschickt, denn er findet: «Man kann uns doch nicht einfach übergehen. Ein internationales Atomlager mitten in einem so dicht besiedelten Gebiet ist einfach nicht akzeptabel.»

Dass die Weinländer Gemeinden bisher gegen den Bau des Atomlagers nichts unternommen haben, wundert Brohammer: «Die dortigen Gemeinderäte fassen das wahrscheinlich als Problem der ferneren Zukunft auf. Ich denke aber, dass die Entscheidungen schon in den nächsten paar Jahren getroffen werden. Wir müssen uns jetzt regen, sonst rennen wir später gegen eine Wand.»

.....
Caspar Heer ist Vorstandsmitglied des Vereins gegen eine Atommülldeponie in Benken (*Bedenken*)

«Das Gorleben der Schweiz»

(h) Die «Aktionsgemeinschaft gegen Atom, Hochrhein» führt am Donnerstag, 16. November um 20 Uhr im Kornhaus (Nähe Bahnhof) in Waldshut eine Veranstaltung zu den Atomanlagen entlang dem Hochrhein durch. Hauptthemen werden das Atomlager Benken (Referent: Jean-Jacques Fasnacht, Präsident *Bedenken*) sowie die Probleme um das Zwischenlager Würenlingen und den dortigen Plasmaofen für die Verbrennung atomarer Abfälle sein.

ein internationales Atommülllager entstehe, weil es allein mit den Abfällen aus den Schweizer Atomanlagen nicht rentieren könne. Jestetters Bürgermeister Alfons Brohammer sagt, Atomtransporte durch den Landkreis seien dann zwangs-

Doppelstrategie

(h) Das eine tun, das andere nicht lassen: die Umweltorganisation *Bedenken* fährt auf zwei Schienen und wird dabei tatkräftig von der zweiten Weinländer Umweltorganisation (Interessengemeinschaft Energie und Lebensraum, IGEL) sowie vom Rheinaubund und weiteren Umweltverbänden unterstützt. Zum einen geht es darum, der Bevölkerung demokratische Mitspracherechte beim Bau eines Atomlagers zu erkämpfen. Zum andern bemühen sich die Umweltverbände darum, die Arbeit der Nagra und der eng mit ihr verflochtenen Bundesaufsichtsbehörde HSK durch eine unabhängige Stelle beurteilen zu lassen.

Konkret:

- *Bedenken* und IGEL haben eine Einzelinitiative eingereicht, laut der ein Bau von Atomlagern nicht ohne Volksabstimmung im Kanton Zürich möglich sein soll. Die Initiative wird gegenwärtig von der zuständigen Parlamentskommission behandelt. Sie könnte demnächst vor den Kantonsrat kommen.
- *Bedenken* und IGEL wollen ein wissenschaftliches Institut damit beauftragen, die Risiken eines Atomlagers in Benken abzuklären. Die Offerte für diese Expertise liegt vor. Die Arbeit kann beginnen, sobald die erforderliche Summe von rund 25000 Franken vorliegt. Einzelne Zusagen von Umweltverbänden und Gemeinden, das Vorhaben mitzufinanzieren, liegen bereits vor.

MODE
Treff
 DAMEN • HERREN
 8450 Andelfingen
 Marktplatz
 Tel. 052 / 317 34 77

**Männer
 wo seid Ihr ... ?**

**Wir haben für Sie eingekauft!
 Es ist alles in Ihrer Nähe.**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

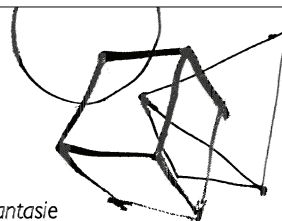
Ihr Mode-Treff-Team

Jeden Samstag von 8 bis 16 Uhr geöffnet

DIERAUER BILDHAUEREI
 MITTELDORF 2 • 8460 MARTHALEN • TEL. 052 • 319 17 77
 GRABMAL • SKULPTUR • BRUNNEN

W

ir spielen
 auch mit Formen,
 Farben und Fantasie



W. Friedrich
 Gärtner • Florist
 U-Stammheim a. Bhf
 745 16 14